

Zwölf Bürgermeister aus Gemeinden Cauca ,die von der FARC bedroht waren, kehren zurück

(Meldung El Tiempo, Bogotá, 23.01.03)

Sie waren sechs Monate im Exil. Sie gehören zu einer Gruppe von 27 Bürgermeistern, die ihre Gemeinden verlassen mussten.

Der Entschluss, der en bloc von den Bürgermeistern gefasst wurde, war damals ausgelöst vom Fehlen einer Schutzgarantie seitens des Staates, die es erlaubt hätte, dass sie ihre Arbeit und die Verfolgung ihrer Pläne fortgeführt hätten.

Nun, in Begleitung ihrer Anhänger, kehrten seit vergangendem Dienstag die Bürgermeister von Morales, Totoró, Florencia, Inzá, Rosas, Cajibío, Suárez, Timbío, La Sierra, Piendamó, El Tambo und Mercaderes in ihre Gemeinden zurück und nahmen dort die Funktionen der örtlichen Autoritäten wieder an.....

Für José Julio Tobar, Regierungssekretär der Regionalregierung des Cauca, ist die Rückkehr der Bürgermeister ein gutes Zeichen für den Fortschritt bei der Wiederherstellung der Institutionalität der Region, die den Bewohnern Erziehung, Sicherheit und öffentliche Arbeiten sicherstellen kann. Ebenso denken die Bürgermeister, die zu erkennen geben, sie seien jetzt besser darauf vorbereitet, die mit der Rückkehr verbundenen Risiken zu tragen, weil sie vor zwei Monaten von der Kriminalpolizei und dem Heer in Selbstverteidigung und -schutz ausgebildet wurden.

Außerdem verfügen sie jetzt über vom Staat gestellte Personenschützer.

Gleichwohl müssen sie selbst Wege finden, wie sie sich in ländliche Ortsteile ihrer Gemeinden oder in die Departementshauptstadt Popayán begeben können.

Die Mandatsträger haben sich abgesprochen, dass sie sich bei jeder dieser Fahrten von örtlichen Führern der Verbände oder Vereine begleiten lassen.

Um die Arbeit mit ländlichen Gruppen zu ermöglichen, unternimmt der Bürgermeister von Silvia, Segundo Tombé Morales, seine Dienstreisen begleitet vom Zivilschutz der Guambianos (Indianerstamm, A.d.Ü.), der mit Schlagstöcken ausgerüstet ist.

"Wir glauben, dass von nun an die Dinge sich zum Besseren wenden werden und die Guerilla kein Hindernis mehr darstellen wird, solange wir transparent und offen arbeiten sowie Hand in Hand mit den örtlichen Gemeinschaften", sagte einer der Bürgermeister, der darum bat, aus Sicherheitsgründen seien Namen hier nicht zu nennen.

Was bisher allein feststeht ist, dass trotz der Drohungen der FARC die Bürgermeister Cauca entschlossen sind, ihre Arbeit fortzuführen.....